Das neue Schulhaus in Lupfig

Autor(en): **Stähelin, B.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Brugger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **44 (1934)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-901388

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das neue Schulhaus in Lupfig.

Manchen Seufzer hat die lange Regenperiode des Sommers 1932 dem festfrohen Volk und dem arbeitslustigen Landmanne erpreßt. Aber am 26. Juni strahlte die Sonne in schönster Pracht. Die Lupfiger hatten Schulhauseinweihung!

Hoch und stolz erhebt sich das neue Schulhaus in der Nähe des kleinen, allzubescheidenen alten, fast im Mittelpunkt des Dorfes und doch abseits, „bei den Leuten und doch von den Leuten".

Einfach in seinen Formen und ohne jeglichen Zierat ist es nicht nach jedermanns Geschmack und hat schon mancherlei berechtigte und vielleicht noch mehr unberechtigte Kritik über sich ergehen lassen müssen. Aber jeder Tadel verstummt, wenn das Innere betreten wird. Prächtige Zimmer mit herrlichem Blick über das weite Birrfeld bis zu den Voralpen.

Im Erdgeschoß befinden sich Baderäume, und auch für später einzurichtende Werkstätten und für Koch- und Haushaltungsschule ist vorgesorgt.

Ebenso ist Platz für Schülergärten vorhanden.

Neben den Räumen für die Gemeindeverwaltung gibt es im ersten Stock noch einen schönen Singsaal, der den Vereinen für ihre Uebungen und sonstigen Veranstaltungen zur Verfügung steht.

Die Schulzimmer sind in den oberen Stockwerken untergebracht. Eines davon dient der Sekundarschule, da mit dem neuen Schulhause auch eine Sekundarschule eröffnet worden ist.

So hat denn die Gemeinde Lupfig einen großen Schritt vorwärts getan, in einer Zeit, da die Uebernahme neuer finanzieller Lasten großes Wagnis bedeutete. Aber je schwerer der Existenzkampf sein wird, um so notwendiger ist eine gute, geistige Ausrüstung.

Daß solche Erkenntnis den Mut gab zu opferfreudiger Tat, das gereicht Gemeinde und Behörden zur Ehre; daß das Werk mit Umsicht und Energie durchgeführt wurde, dafür darf auch hier dem Lupfiger Gemeindeammann Jakob Müller ein Wort des Dankes ausgesprochen werden.

Erwähnt sei auch, daß das Schulhaus nach den Plänen des Herrn Architekt Rüegg ausgeführt wurde.

Aber das beste Schulhaus dient nur dann zu Heil und Frommen der Jugend, wenn der rechte Geist darinnen weht. Daran mahnt das schöne, von Schulfreunden gestiftete Pestalozzirelief Büchis, das uns beim Betreten des neuen Schulhauses begrüßt: Die Kinder, angezogen durch die Macht der Liebe dieses Menschenfreundes, streben an ihm empor. Darin liegt der tiefste Sinn dessen, was „Erziehung" heißt. Nur der ist ein echter Pädagoge, der allein schon durch seine Persönlichkeit in den Kindern ein solches Aufwärtsstreben weckt, hin zum Guten, Wahren und Schönen.

Sei dies der Geist im neuen Hause!

B. Stähelin, Pfarrer.

Anhangsweise lassen wir einige geschichtliche Notizen folgen.

Die Reformation der Kirche hat uns die Anfänge der Volksschule gebracht.

Als erste Volksschule für das Eigenamt wird bald nach 1528 die Schule zu Windisch erwähnt.

Wann die Schule in Birr, die auch den anderen Dörfern des äußeren Eigenamtes diente, begonnen hat, ist nicht mehr festzustellen.

1613 wird Hans Werter von Arow „unser Schulmeister allhier zu Birr und Lupfig" genannt.

1650 erhielt Mülligen, 1664 Birrhard eine eigene Schule; auch in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts wurden Scherz und Birrenlauf abgetrennt; erst 1747 Brunegg.

Bis 1786 hatten Lupfig und Birr ihre Schule gemeinsam. Der Schulbetrieb war aber nur von Martini bis Mariä Verkündigung im Gang.

Seit 1786 selbständige Schule in Lupfig, im Wohnzimmer des Hauses des Schulmeisters. Gehalt des Lehrers: 9 Gulden, 3 Batzen und 3 Kreuzer; 2 Mütt Kernen und 1¼ Mütt Roggen; dazu von jedem Schulkind ein Halbgulden.

Erster Lehrer war der schon 1763—1786 an der gemeinsamen Schule in Birr tätige Hans Wey von Lupfig. Er starb 1804.

Im Mai 1822 wurde das mit Kostenaufwand von Fr. 2889.35 erstellte Schulhaus eingeweiht. Die Schülerzahl betrug etwa 120.

1843 war die Zahl der Schüler auf 180—200 gestiegen.

Darum erfolgte 1845 der Erweiterungsanbau.

Zur Zeit besuchen die Unterschule 46, die Oberschule 30, die Sekundarschule 23 Schüler, davon sind 7 Sekundarschüler aus Birr; also 92 Schulkinder aus Lupfig.